

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

28.6.1873 (No. 150)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 28 Juni.

№ 150.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Telegramme.

† Berlin, 26. Juni. Der „Reichsanzeiger“ publiziert die mittelst Königl. Erlasses vom 23. Juni erfolgte Ernennung des Obertribunals-Vizepräsidenten Heinecius, des Oberappellgerichts-Raths Eggeling, des Obertribunalsraths Diepenbrock-Gräter, des Geh. Oberjustizraths Schelling, der Obertribunalsräthe Hartmann und Rappold (Berlin), des Oberbürgermeisters Jordanbeck, des Pfarrers und Präses der Rheinischen Provinzialsynode Niesen (Koblenz), des Appellgerichts-Raths Kannegeßer (Magdeburg), des Geh. Justizraths Bürgers (Köln) und des Prof. Dove (Göttingen) zu Mitgliedern des Königl. Gerichtshofes für Kirchenangelegenheiten und zugleich die Ernennung von Heinecius zum Präsidenten dieses Gerichtshofes.

† Stuttgart, 26. Juni. Einer Nachricht des „Schwäb. Merkur“ zufolge werden am 1. Juli der Fürst und die Fürstin von Rumänien in Jmman in Hohenzollern zu einem längern Badaufenthalt eintreffen.

† Rom, 25. Juni. Die „Gazzetta ufficiale“ veröffentlicht ein Königl. Decret, wodurch die Vollziehung des Gesetzes betr. die Aushebung der kirchlichen Körperschaften angeordnet wird.

Die Abgeordneten-Kammer verwarf mit 157 gegen 86 Stimmen eine von der Regierung angenommene Tagesordnung, welche erklärt, daß die Kammer Angesichts der Nothwendigkeit, unverzüglich für die Finanzbedürfnisse des Landes durch neue Mittel vorzujorgen, zur Berathung der Finanzvorlage übergehe. Finanzminister Sella erklärt in Folge des Votums, daß die Regierung dasselbe dem Könige mittheilen und morgen der Kammer ihre Entschliessung kundgeben werde.

† Rom, 26. Juni. In der heutigen Kammer Sitzung gab der Ministerpräsident bekannt, daß das Kabinet in Folge des gestrigen Kammervotums seine Demission dem Könige überreicht habe. Dasselbe sei angenommen worden.

† Versailles, 26. Juni. Nationalversammlung. Der Abg. Weiß, Kandidat der Rechten, wurde mit 286 Stimmen zum Staatsrath gewählt, Hr. Perret, Requetenmeister des Staatsrathes, erhielt 256 Stimmen.

† Athen, 26. Juni. Dem Bankier Baltazzi ist eine Konzession zum Bau von Eisenbahnen zwischen Piräus und Corinth, Patras und Rio sowie Missolonghi und Bonitza zum Anschluß an die türkischen Bahnen verliehen worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Juni. Der heutige Staatsanzeiger Nr. 22 enthält (außer Personalnachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Aufnahme des Referendärs Dr. Karl von Heibelberg in den Anwaltsstand betreffend; b. die Eintheilung des Amtsgerichts-Bezirks Bruchsal in Notariatsdistrikte betreffend; c. die Eintheilung des Amtsgerichts-Bezirks Bühl in Notariatsdistrikte betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: das Departements-Ersatzgeschäft für das Jahr

1873 vom 7.—30. Juli betreffend. 3) Des Handelsministeriums: die Erweiterung des Bahn-Telegraphennetzes betreffend. Die bei den Billetausgabe-Stellen Ubstadt, Kirchheim bei Heidelberg und Roth-Malsch eingerichteten Bahn-Telegraphenstationen werden für den allgemeinen Verkehr mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

† Aus Elsaß-Lothringen, 25. Juni. Die Wahlen sind vorüber und obgleich nicht von überall das definitive Resultat bekannt ist, so lassen sich doch schon manche Bemerkungen machen. Vor allen Dingen liegt es auf der Hand, daß sich diejenigen sehr getäuicht haben, welche auf eine große französische Demonstration hofften. In einer ungeheuren Mehrheit der Wahlbezirke haben die Wähler auf das allerbedeutendste ihre Absicht bekundet, von der Politik fern zu bleiben und sich in die bestehende Ordnung der Dinge zu fügen. Eine Massenenthaltung ist blos in Mühlhausen zu Stande gebracht worden. Das Ergebnis der Strassburger Wahlen ist ebenfalls für die französischen Patrioten kein glänzender Sieg. Die Minorität weist in Anbetracht der Umstände eine anständige Stärke auf. So kann man behaupten, daß der Sieg durch eine unnatürliche Koalition erzwungen wurde. Wie sich in Frankreich Bonapartisten, Orleansisten und Legitimisten gegen die Republik vereinigt hatten, so haben sich in Strassburg Ultramontane und Republikane zusammengethan, obgleich sie weiter nichts Gemeinsames haben, als den Haß gegen Deutschland. Letzterer Umstand ist für die gewählten Persönlichkeiten, denen die Bedingungen wohl bewußt sind, unter denen sich die Ultramontanen zu ihrer Unterstützung verstanden haben, keineswegs schmeichelhaft, um so weniger, als sie nicht irgendwie hoffen können, dem Lande durch ihre Handlungsweise nützlich zu sein. Der eigentliche Nutzen des Landes ist aber überhaupt bei dieser Geschichte Nebensache gewesen. Ferner muß man nicht vergessen, daß die französische Partei vorbereitet und sofort schlagfertig war, während die gemäßigtere Partei bei der so kurzen Frist nur mit der äußersten Mühe rechtzeitig ihre Kandidaten aufstellen konnte. Der Vorsprung, den die Gegner dadurch erlangt haben, war ein großer. Bei etwas mehr Zeit wäre es sicherlich gelungen, noch manche irregelmäßige Gemüther zu vernünftigen Anschauungen zu bringen.

Im Ganzen genommen hat also die praktische Vernunft gesiegt. Diese Thatfache ist aber nicht etwa der politischen Reife, sondern lediglich dem gesunden Menschenverstand der Bevölkerung zuzuschreiben. Die politische Unmündigkeit des Volks an manchen Stellen des Landes ist geradezu unbeschreiblich. Namentlich werden noch viel zu wenig Zeitungen gelesen. In manche Dörfer kommt kein einziges Blatt, als etwa zum Bürgermeister das Kreiswochenblatt, das aber Niemand liest. Es ist vorgekommen, daß ganze Einwohnerchaften trotz den amtlichen Bekanntmachungen von den Wahlen kaum wußten, was sie eigentlich zu bedeuten haben, und bis zu dem letzten Tag nichts von Kandidaten in Erfahrung brachten. Hätte man keine Zettel mit gedruckten Namen gehabt, sehr Wenige hätten gewußt, weil für die Meisten die Wahl darin besteht, auf Befehl der Behörden einen zugestellten Zettel an einem bestimmten Tag auf das Bürgermeisteramt zu tragen, damit er dort in eine dazu aufgestellte Kiste geworfen werde. Wo eine solche Unwissenheit und Theilnahmlosigkeit herrscht, muß

man noch nicht viel erwarten. Endlich muß noch bemerkt werden, daß an manchen Orten der Sieg des gesunden Menschenverstandes der Enthaltung der katholischen Geistlichkeit zuzuschreiben ist. Denn in gewissen und bekannten Bezirken wäre es der Geistlichkeit ein Leichtes gewesen, mehr Demonstrationen hervorzurufen, wenn sie nicht aus uns unbekanntem Gründen vorgezogen hätte, gänzlich theilnahmslos zu bleiben und die ganze Geschichte vornehm zu ignoriren. Aus allen diesen Bemerkungen geht hervor, daß unsere Elässer zwar ein ruhiges, vernünftiges Völkchen sind, daß aber noch gar viel an ihnen zu erziehen bleibt. Das Deutsche Reich hat hierin als gute Mutter für uns zu sorgen und wird es wie bisher auch in Zukunft thun.

† Kolmar, 26. Juni. (Els. B.-Ztg.) Wie am letzten Montag Seitens der alt-anfässigen Kolmarer Bürger, so fand gestern Abend Seitens der neu hier angefiedelten Deutschen eine kurze Besprechung der am nächsten Samstag und Sonntag hier abzuhaltenden Nachwahlen statt. Die Versammlung beschloß, sich an dem Wahltage alleseitig zu betheiligen und an den bereits bei der ersten Abstimmung mit bedeutender Stimmenmehrheit bezeichneten Kandidaten, den H. Bürgermeister v. Peyer im Hoff für den Bezirksrath, Adjunkt A. Späth und Gemeinderaths-Mitglied C. Kadat für den Kreisrath festzuhalten.

† Darmstadt, 25. Juni. Der Abg. Grimm brachte in der heutigen Kammer Sitzung folgende wohlmotivirte Interpellation ein:

1) Gedent die groß. Staatsregierung jene Angehörigen der katholischen Kirche, welche die Unterwerfung unter die vatikanischen Konzilsdekrete verweigern, in den Rechten, welche ihnen in ihrer Eigenschaft als Katholiken gewährt sind, namentlich in dem Mitgebrauch der den katholischen Gemeinden zustehenden gottesdienstlichen Gebäuden, Geräthschaften u. s. zu schützen? 2) Gedent die groß. Staatsregierung solche Geistliche, welche von einer altkatholischen Gemeinde angestellt sind, in dieser Eigenschaft anerkennen, namentlich auch denselben die Beurkundung des Zivilstandes für die Angehörigen der betr. Gemeinde zu übertragen? 3) Gedent die groß. Staatsregierung, wenn ein in einer öffentlichen Schule angestellter Lehrer sich zur Ertheilung des Religionsunterrichts an die Kurie der Alt Katholiken bereit erklären sollte, demselben dieses zu gestatten, eventuell ihn in seiner Stellung zu schützen?

Darmstadt, 25. Juni. (Fr. Z.) Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer hatte beantragt, daß die Stelle des Direktors des Bensheimer Schullehrer-Seminars, sowie diejenige des ersten Lehrers mit kathol. Geistlichen besetzt seien, und beßhalb beantragt, die für das fragliche Seminar geforderten 8688 fl. überhaupt nicht zu bewilligen, so lange jenes Verhältnis bestehe. Jetzt hat nun die Regierung eine Vorlage eingebracht, in welcher sie ausdrücklich erklärt, sie werde jene Stellen demnächst mit weltlichen Lehrern besetzen, auch nach Umständen den gemeinsamen Reich der Seminaristen aufheben. Da übrigens der künftige weltliche Direktor voraussichtlich verheirathet sein wird, so ist die Einrichtung einer Direktorialwohnung im Seminar geboten, auch entstehen sonstige Mehrkosten, und beßhalb fordert die Regierung für die Herstellung einer Wohnung 7400 fl. und statt der sonst beanspruchten 8688 fl. den Betrag von 9288 fl.

† Trier, 23. Juni. Die hiesige Regierung nimmt sich mit Energie der Moralität der Arbeiter an. Ein Erlaß

Erzutes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 149.)

Es waren oft, beinahe jeden Tag, Blumen abgegeben worden für mich, ich fragte nicht, von wem sie kamen, denn ich fürchtete, daß ich es wüßte. Von Blanche Verriour kamen sie, von wem sonst? In den langen Krankheiten, die sie folgten, hatte aller Umgang sonst beinahe aufgehört. Blanche war sehr gutberzig, sie hatte trotz ihrer sonstigen Oberflächlichkeit ein warmes Gefühl, wenn sie Andere leiden sah, sie hatte der Mutter oft Blumen geschickt und sie hatte mich recht lieb gewonnen. Sie wagte nicht, mich zu besuchen, aber sie versuchte mich an sie zu erinnern, die doch unschuldig an Dem war, was ihr Vetter gethan. Ich wußte, daß sie um Verrour's Reue zu mir wisse, daß sie wünschte, ich würde seine zweite Frau, denn sie liebte ihn sehr und war mit Eifer stets in alle seine Angelegenheiten eingegangen. Sie hatte Thränen vergossen, als ich ihr wenige Tage vor unserer Trauung sagte, ich sei mit Walbau verlobt. Sie verstand Walbau's Wesen nicht, fand ihn kalt und ohne Anmuth, und ihr Vetter war ihr das Bild eines ritterlichen Mannes, über seine Fehler dachte sie, gewöhnt wie sie an die Sitten der Südländer war, mit leichtem Sinn weg. — Und Henry? denkst du nicht an den armen Henry? hatte sie gesagt und hatte einen thränenvollen Abschied auf immer von mir genommen. Nun war Henry Verrour ein Mörder geworden, und sie wagte nicht, sich vor mir zu zeigen, — und ich, ich fragte nicht, denn es schien mir unerträglich, ihren Namen zu hören. — So lag ich in trübem Sinnen auf der Veranda, da kam Dr. Berger den Weg von St. Louis her geritten, flog ab und band sein Pferd an. In ein paar Minuten stand er neben mir. — Nun, Hedwig, das ist brav von Ihnen, mein Kind! — Ich sah zu ihm auf mit so hoffnungslosem Lächeln, daß sich seine zufriedene Miene mit einem Male veränderte. — Er nahm den Stuhl neben mir, nahm meine Hand in die seinen,

wollte etwas sagen, wurde aber wieder unschlüssig, dann nahm er sich zusammen: „Liebe Hedwig, so kann es nicht gehen!“ — „Und wie soll es anders werden?“ fragte ich kalt und zuckend. — „Dadurch, daß Sie wieder unsere liebe, gute Hedwig werden und nicht ein selbstfüchtiges Geschöpf bleiben, das sieht, wie der Vater sich abräumt, wie der junge Bruder seines Lebens nie eine Stunde froh wird, wie das Kind, das süße Kind, das ein so theures Vermächtnis ist, sich ihr entfremdet!“ — „Oh, Doktor, Doktor, Sie wissen nicht, wie ich leide!“ rief ich, und mit dem Wort schämten Thränen wie Regen aus meinen Augen und über mein Gesicht, ich sank auf das Sopha zurück und weinte, weinte endlos. — „Ich weiß es, liebe Hedwig, ich weiß es, besser als Sie denken, und beßhalb wagte ich nicht, mit Ihnen zu reden. Aber Ihr Zustand ist gefährlich und ich will Sie nicht länger aus Feigheit auf diesem Wege lassen. Ich will die alte Kraft Ihres Gemüths anrufen, die Sie schon oft aufrecht hielt, die alte Liebe, die Sie immer für Die hatten, die Ihrer bedürftig waren. Und ich sage Ihnen jetzt, Sie sind es Ihrem Vater schuldig, Sie sind es Allen schuldig, sich zu besinnen, ehe Sie sich, nicht dem Tode, nein, dem Wahnsinn überliefern!“ — „Oh, Sie haben recht, glauben Sie mir, es ist oft der Wahnsinn, der mich treibt, in mir selbst zu wühlen. Es ist ein Dämon, der meine Seele gefangen hält!“ flüsterte ich. — „Ja, ich weiß, welcher Dämon es ist, Hedwig! — Walbau ist tobt, aber wäre er natürlich gestorben, Sie könnten es überwinden, wenn Sie auch schmerzlich um ihn trauerten. Aber Verrour lebt — und das ist es, was Sie quält.“ — „Oh nein! Ich will seinen Tod nicht, ich möchte mich nicht an ihm rächen!“ — „Nein, nicht rächen, dafür sind Sie zu edel, Sie würden Grauen vor sich selbst haben, wenn Sie sich rächen wollten. Aber dennoch hassen Sie ihn, dennoch verabscheuen Sie ihn! Und der Haß ist ein

furchtbarer Gift im Herzen eines guten Menschen. Sie können ihn nicht ertragen, und wenn Sie leben wollen, wenn Sie Ihren Verstand behalten, wenn Sie zu Ihrer Pflicht zurückkehren wollen, so müssen Sie aufhören, Verrour zu hassen. Hedwig, Hedwig! Er ist auch bemitleidenswerth, denn er ist sich einer That bewußt, die sich nicht auslösen läßt. Er ist ein Verbrecher, ein Mörder geworden in einem leidenschaftlichen Moment, und Sie irren sich, Hedwig, wenn Sie glauben, daß dies ihn nicht tief unglücklich macht. Er ist kein schlechter Mensch, nur ein Mann, den das Schicksal verdröhnte, der seine Leidenschaften nie zügelte. Sie verabscheuen, Sie hassen ihn und der Gedanke an ihn, das Gefühl dieses Hasses quält Sie, beinahe mehr wie der Tod Walbau's! Deshalb sage ich Ihnen, was ich keiner andern Frau unter gleichen Umständen sagen würde, beßhalb will ich Sie nicht schonen, um Ihnen besser helfen zu können — Sie sind auch nicht ohne Schuld!“ — „Ich weiß es“, sagte ich tonlos, und der Doktor legte seine Hand auf meine Stirne und sah mich mit liebevollen Augen an. — „Würde ich es sagen, Hedwig, wenn ich nicht wüßte, für Ihre starke Seele ist Medizin, was für eine schwache Gift ist? — Ihre Schuld ist an sich nicht groß, war nur ein Mangel an Muth, aber von Verrour's Gesichtspunkt aus war es ganz anders, war es Falschheit, war es Herzlosigkeit. Denn wollten Sie ihm nicht sein Kind rauben? Und er lebt stille festig; und hatten Sie ihm nicht lange, lange Ihre Verlobung verheimlicht, und dennoch waren Ausdrücke in seinen Briefen, die Ihnen aufs bestimmteste sagen mußten, daß er Sie liebte, daß er auf Sie hoffte. Sie hätten ihm unter allen Umständen die Wahrheit sagen müssen!“ — „Dann hätte er mir Mitleiden genommen!“ (Fortsetzung folgt.)

— Genf. Am 20. Juni hat nach einer Korrespondenz im „Genf. Journ.“ die erste diesjährige Befreiung des Mont-Blanc durch einen Herrn und eine Dame aus England stattgefunden.

an den Landrath von Saarbrücken besagt, es sei zur Sprache gebracht worden, daß der Gang der arbeitenden Bevölkerung zum nächsten Schwärmen und Wirthshausleben insbesondere in den Kreisen des Kohlenreviers ins Bedenken erregendem Zunehmen begriffen. Es solle deshalb überall da, wo keine Polizeistunden eingeführt sind, solche angeordnet werden, und die Innehaltung der bereits bestehenden streng zur Ausführung gebracht werden. Neue Konzessionen zu Schenkwirtschaften würden nur in den Fällen des äußersten Bedürfnisses zu erteilen sein. — Eine andere Verfügung dieser selben königl. Regierung gibt besondere polizeiliche Vorschriften in Bezug auf solche Wallfahrten, Prozessionen und Bittgänge, „welche nicht in hergebrachter Weise stattfinden“. Der Unternehmer, Vorsteher u. einer Wallfahrt ist verpflichtet, die Genehmigung zu letzterer bei allen Ortspolizei-Behörden, durch deren Amtsbezirk dieselbe zieht, nachsuchen. Für Wallfahrten, an welchen sich Personen beiderlei Geschlechts betheiligen, und welche eine längere Dauer beanspruchen, so daß ein Uebernachten erforderlich wird, ist „in der Regel“ die Genehmigung von vornherein zu verweigern, da bei diesen Gelegenheiten erfahrungsmäßig leicht dem übermäßigen Genuße von Spirituosen und der Unsitlichkeit geföhrt wird.“

Julba, 25. Juni. Wie dem „Fr. Journ.“ von glaubwürdiger Seite versichert wird, hat der Papst auf die ihm mit der lateinischen Uebersetzung der letzten Kollektiveingabe des Episcopats an das Staatsministerium zugegangene Ergebenheitsadresse geantwortet, „daß er in den preussischen Episcopat das zuverlässige Vertrauen setze, die Rechte der kathol. Kirche bis auf das Neueste gewahrt zu wissen.“ Die Antwort soll an den Erzbischof Melchers von Köln zur Mittheilung an die übrigen Oberhirten gerichtet gewesen sein.

Julba, 26. Juni. (Fr. 3.) Bestem Vernehmen nach hat sich nunmehr auch der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau zu Repressiv-Maßregeln gegen den hiesigen Bischof entschlossen.

Rudolstadt, 24. Juni. Nachdem der Landtag seine Zustimmung dazu gegeben, daß die künftige Landesschuld Rudolstadt in eine unkündbare umgewandelt werde, macht das Ministerium bekannt, daß die Kündigung demnächst erfolgen werde, gibt aber zugleich für diejenigen, welche den Umtausch wollen, eine Anmeldefrist bis Ende dieses Monats. Es sollen ferner 4 1/2 Proz. Schuldscheine al pari und 4 Proz. unter pari zu einem noch festzustellenden Kurse ausgegeben werden.

Berlin, 26. Juni. Man schreibt der „Allg. Ztg.“: Die Ernennung des Hrn. v. Balan zum Staatssekretär des ausw. Amtes und zum preuss. Staatsminister steht in nächster Zeit in Aussicht. Wie erinnert hat die Königl. Ordre vom 21. Dezbr. v. J., welche den Fürsten Bismarck von dem Bismarck des preuss. Staatsministeriums entband, demselben die Befugnis erteilt, sein Votum in allen die Interessen des Reiches berührenden Angelegenheiten durch den Präsidenten des Reichsanzw.-Amtes, Staatsminister Delbrück, abgeben zu lassen. Nach der Ernennung des Hrn. v. Balan zum Staatssekretär des ausw. Amtes wird eine analoge Bestimmung über die Vertretung des Fürsten Bismarck in den Angelegenheiten der ausw. Politik im preuss. Staatsministerium erfolgen müssen. Auf diese Aenderung scheint sich zu beziehen, was von dem Antrage des Reichsanzw. auf Entbindung von der Theilnahme an den Geschäften des preuss. Staatsministeriums verhandelt. Von dem vollen Rücktritte des Fürsten Bismarck als preuss. Ministers des Auswärtigen und dem Ausscheiden des Reichsanzw. aus dem preuss. Staatsministerium ist allerdings auch die Rede gewesen, und man könnte sich über einen solchen Schritt des Reichsanzw. um so weniger verwundern, als es nahezu beispiellos ist, daß die Mitglieder eines Ministeriums die Vertretung eines Gefes, entwürde, wie diejenigen über die Presse ausschließlich gerade demjenigen Kollegen überlassen, welcher an den Beratungen des Entwurfs seinen Antheil genommen hat.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Juni. Die Kaiserin Augusta traf in Begleitung des Kaisers von Oesterreich, welcher derselben bis St. Pölten entgegengefahren war, um 6 1/2 Uhr Abends auf dem Penzinger Bahnhofe hier ein und wurde daselbst von der Kaiserin von Oesterreich, dem Kronprinzen Rudolph, den Erzherzogen und Erzherzoginnen, dem Fürsten von Rumänien, sowie von den obersten Hofchargen, dem Personal der deutschen Botschaft, dem württembergischen Gesandten und den höchsten Zivil- und Militärbehörden begrüßt. Die Majestäten fuhrten sofort nach Schönbrunn.

Lin, 25. Juni. Die Kaiserin Augusta langte um 2 Uhr 50 Minuten auf dem Bahnhofe hier an, wo eine Ehrenkompagnie des Regiments „Großherzog von Hessen“ mit einer Musikkapelle aufgestellt war, welche die Kaiserin bei der Einfahrt mit der preussischen Nationalhymne begrüßte. Statthalter Ritter v. Wiedenfeld, F. v. Baron Bentz und Generalmajor Baron König empfingen die Kaiserin und wurden zur Hofstafel gezogen, welche im Wartesalon stattfand. Um 3 Uhr 55 Minuten setzte die Kaiserin die Reise nach Wien fort.

Italien.

Rom, 25. Juni. (Köln. 3.) Die heutige Abstimmung, welche den Sturz des Ministeriums zur Folge hat, ist nicht ausschließlich das Werk der Linken, sondern durch den Abfall von Minghetti, Pisanelli und Consorten veranlaßt.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Mit der Rechten und dem rechten Centrum stimmten gestern für die von der Regierung genehmigte Tagesordnung auch noch viele hervorragende Mitglieder des linken Centrums, so die H. H. Martel, Victor LeFranc, Brenger, Waddington, Lefferenc-de-Bort, Francisque Rive, Graf Rampon u. A. Die H. H. Thiers und Castelnau Perier waren abwesend. Mit der Majorität gingen ferner die Generale de Cissey und Le Flö, endli-

zum allgemeinen Erstaunen auch Hr. Clement Laurier, der intime Freund Gambetta's. Dieser von den Radikalen des Bar-Departements in die Kammer gewählte Abgeordnete spielt sich ganz und gar auf einen neuen Gaille Olivier; er hat sich so eben, wie das „Paris Journ.“ triumphirend meldet, in die Listen des rechten Centrums eintragen lassen. Es gereicht dem psychologischen Scharfblick Gambetta's und seiner Freunde wahrlich nicht zur Ehre, daß sie diesen gebornen Renegaten so lange zu den Ihrigen gezählt und namentlich auch seine berühmte Londoner Anleihenoperation und sein unsinniges Projekt zur Abwicklung der Kriegsentschädigungen unter ihren Schutz genommen haben.

In der Nationalversammlung gelangte gestern ein Gesetzentwurf zur Vertheilung, in welchem die Regierung des Marfchalls Mac-Mahon vorschlägt, dem Antrag des Erzbischofs von Paris gemäß auf dem Gipfel des Montmartre eine dem „Heiligen Herzen Jesu“ geweihte Votivkirche zu erbauen. Der Erzbischof von Paris hat zu diesem Behufe bereits 700,000 Fr. im Subscriptionswege aufgebracht.

In Sachen der deutschen Okkupation hat der „Moniteur universel“ Folgendes in Erfahrung gebracht: Die Stadt Clermont im Meuse-Departement wird schon am 8. Juli geräumt werden, weil die dort garnisonirten Truppen nach Verdun gehen werden, um dort an den Mannövern der 12. Infanteriebrigade theilzunehmen. Diese Mannöver werden vom 10. Juli bis zum 1. Aug. auf der Ebene von Charny abgehalten werden; da die Ernte bis dahin eingeharnt sein wird, so dürfte der durch die Uebungen angerichtete Schaden nicht bedeutend sein. St. Mihiel wird erst am 25. Juli geräumt werden; die erste Schwabron vom 11. Ulanenregiment wird dann in Verdun Garnison nehmen.

Im Ministerium des Aeußern fand gestern zwischen Hrn. Kennedy als englischem und Hrn. Savard als französischem Unterhändler eine Besprechung statt, welche auf den Schutz des literarischen Eigenthums in beiden Ländern Bezug hatte. Wie die „Patrie“ hört, soll in dem neuen zwischen Frankreich und England abzuschließenden Handelsvertrag die auf das literarische Eigenthum bezügliche Konvention vom November 1851 bedeutenden Veränderungen unterzogen werden.

Der Gemeinderath von Lyon hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Summe von vier Millionen zur Gründung einer medizinischen Fakultät beizusteuern. — In Marseille wurde heute Nacht das Singpiel-Café Alcazar ein Raub der Flammen. — Alle der Regierung nahestehenden Blätter sind darüber einig, daß H. Rochefort dem nächsten Transport nach Neu-Caledonien angehörend wird. Wie die „Assemblée Nationale“ vernimmt, würde eigens ein Generalinspektor der Gefängnisse nach dem Einschiffungsorte geschickt werden, um die geeigneten Anordnungen gegen einen etwaigen Entweichungsversuch Rochefort's zu treffen.

Paris, 25. Juni. Die „Agence Havas“ meldet telegraphisch: Die Gerüchte, daß die gegenwärtige Regierung in ihrer auswärtigen Politik andere Tendenzen als die vorige Regierung, namentlich betreffs Italiens, verfolgen, sind durchaus unbegründet. Den Beweis hierfür liefert die Thatfache, daß Journier, dessen jetzige Instruktionen dieselben wie seine früheren sind, auf seinem Posten verblieben ist und niemals die Rede war, ihn abzurufen. — Der Finanzminister Magne ist leicht erkrankt. Das Gerücht von seiner Demission wird von der „Agence Havas“ dementirt. — Der Oberhandelsrath beschloß, die Frage der Handelsverträge erst nach der Verständigung über die neuen Steuern zu beraten.

Paris, 26. Juni. Wie der offiziöse „Soleil“ meldet, hat der Marfchall Mac-Mahon ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz Joseph empfangen, welches die schmeichelhaftesten und sympathischsten Glückwünsche enthalte. — Gestern wurde Hr. Ernst Lefèvre, Advokat und Administrator des „Rappel“, welcher, genau wie Arthur Ranc und Alphonse Parent, vom 26. März bis zum 7. April 1871 Mitglied der Kommune gewesen und bisher unbehellig geblieben war, verhaftet, nach Versailles gebracht und dem Kriegsgericht zur Verfügung gestellt. Man meldet auch die Verhaftung eines Maurergesellen, der in den Reihen des Aufstandes getämpft und eigenmächtig Verhaftungen vollzogen haben soll.

Letzten Samstag wurde ein deutscher Offizier, der sich im Kasino von Luneville befand, durch zwei schwere Steine, welche man durch das offene Fenster auf ihn geworfen hatte, verwundet. (Verl. geist. Köln. 3.) Der Platzkommandant erließ in Folge dessen sofort eine Verordnung, wonach alle Caféhäuser und öffentlichen Lokale der Stadt um 9 Uhr Abends geschlossen werden müssen und die Zirkulation in den Straßen von 9 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens verboten ist. Am Montag Abend wurden nicht weniger als 57 Personen, welche dieses Verbot übertreten hatten, von den Patrouillen verhaftet, meist aber halb wieder in Freiheit gesetzt.

Spanien.

Bayonne, 25. Juni. Die Karlisten läugnen, daß sie in Navarra eine Niederlage erlitten hätten. Elio habe vielmehr bei Baranca am 21. ds. die 200 Mann starke Kolonne Castañon umzingelt, welche nach tapferer Gegenwehr fast ganz gefangen genommen worden sei.

Belgien.

Brüssel, 25. Juni. (Fr. 3.) Das Ministerium, lebhaft von der Linken wegen des Eisenbahnvertrags mit Holland angegriffen, erhielt ein Vertrauensvotum der Kammer mit 42 gegen 23 Stimmen.

Niederlande.

Amsterdam, 27. Juni. Die definitiven Resultate der Wahlen zur zweiten Kammer ergeben, daß 10 neu ge-

wählt, 30 wiedergewählt worden sind. Die Liberalen haben 5 Stimmen verloren. Die neue Kammer besteht aus 14 Konservativen, 16 Katholischen, 9 Antirevolutionären und 4 Liberalen.

Großbritannien.

London, 26. Juni. Zwei Schiffe mit Waffen für die Karlisten sind in dem Hafen von Plymouth auf Befehl der Regierung angehalten worden. — Der Schah hat Greenwich besucht.

Badische Chronik.

Karlsruhe, im Juni. Am 30. v. M. fand unter dem Vorsitz Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin eine Vorstandssitzung des Badischen Frauenvereins statt. Aus dem reichen Inhalte der Tagesordnung haben wir für heute nur die Theilnahme hervor, daß zum weiteren Vollzuge der im Januar d. J. von der gnädigsten Protektorin genehmigten Statuten, mehrere auswärtige Frauenvereine des Landes als Zweigvereine aufgenommen worden sind. Bekanntlich können jene Vereine, wenn sie auch nur theilweise die gleichen Zwecke wie der bad. Frauenverein verfolgen und sich ihm anschließen wollen, durch Beschluß des Vorstandes Zweigvereine werden. Solche Zwecke sind: Förderung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts, Fürsorge für Gesundheit und Erziehung von Kindern, Ausbildung von Krankenwärterinnen und Pflege von Kranken in Friedens- und Kriegzeiten, sowie Armenunterstützung und Hilfeleistung bei außerordentlichen Nothständen.

Zur Erreichung dieser Zwecke hält der badische Frauenverein insbesondere regelmäßige Kurse zur Ausbildung von Industrieherrinnen, sowie die im Laufe des vorigen Monats eröffnete Mädchen-Fortbildungsschule, verpflegt Kinder vom jüngsten Alter an im Lullenhause, bildet Krankenwärterinnen theoretisch und praktisch aus, und verwendet sie theils in Krankenhäusern, theils in der Privatpflege und theilweise sich im steten Zusammenwirken mit dem Armenrathe der Residenz bei der Armenpflege. Von den über das ganze Land verbreiteten Frauenvereinen haben sich freilich nur wenige all die gleichen Zwecke zur Aufgabe gemacht, wohl aber wird der eine und andere von ihnen nach Kräften gepflegt. Gewiß erscheint es nun in hohem Grade zweckmäßig, wenn sich die verschiedenen Vereine zu einem Gesamtverbande vereinigen. Wie auf andern Gebieten der gemeinnützigen Thätigkeit, so wird auch hier durch ein eifriges und vertrauensvolles gemeinsames Arbeiten die gute Sache wesentlich gefördert, und beruht hauptsächlich auf diesem Gedanken die organische Verbindung sämtlicher Frauenvereine des Landes. Eine ähnliche Vereinigung aller Frauenvereine in unserem deutschen Vaterlande, unter dem Protektorate Ihrer Maj. der Deutschen Kaiserin, ist bereits eine glückliche Thatfache und hat schon segensreiche Erfolge für sich. Damit wird die durch Ortsverhältnisse gebotene eigenartige Gestaltung der einzelnen Vereine, deren selbständige Thätigkeit und freie Verfügung über ihre Mittel keineswegs verfehrt, und ist dies auch in § 26 der Statuten ausdrücklich vorgesehen. Der darin mehrfach zum Ausdruck gekommene Grundsatz der Selbstbestimmung und Selbstverwaltung findet nun auch für die Zweigvereine Anwendung, indem nach § 26 der Statuten Zweigvereine, welche dem Centralverband einen regelmäßigen Jahresbeitrag — dessen Betrag natürlich von der Leistungsfähigkeit der Ortsvereine abhängt — liefern, durch Beschluß des Vorstandes in dem mit den wichtigsten Beschlüssen ausgestatteten Landesaussschuß Sitz und Stimme für ein abgeordnetes Mitglied erhalten können. Zweigvereine, welche mindestens 300 Mark jährlich liefern, sind zwei Abgeordnetenstellen einzuräumen. Offenbar ist die thunlichst zahlreichste Theilnahme stimmsührender Zweigvereine höchst wünschenswert, sowohl wegen der dadurch dem badischen Frauenvereine weiter zuzuführenden Mittel, die er ja zum weitest dem größten Theile zum Besten des ganzen Landes verwendet, als auch wegen der dadurch besser gesicherten Thätigkeit, die allezeitigen Bedürfnissen und Erfahrungen auf den von ihm gepflegten Gebieten durch unmittelbaren Austausch näher kennen zu lernen. Es freut uns, mittheilen zu können, daß in der oben bezeichneten Vorstandssitzung eine größere Anzahl von Frauenvereinen des Landes, welche in richtiger Würdigung der Sache ihren Anschluß an den bad. Frauenverein erklärt haben, theils als einfache, theils als stimmsührende Zweigvereine aufgenommen worden sind; die letzteren sind die zu Buchen, Ettingen, Eberach, Mespelach, Müllheim, St. Blasien, Sinsheim und Staufen.

Hoffentlich werden wir bald in die Lage kommen, die Zahl dieser Zweigvereine erheblich vergrößert zu sehen.

Karlsruhe, 24. Juni. Mit dem 1. Juli wird im innern Betrieb der badischen Bahnen, speziell für den Personentransport, eine Einrichtung ins Leben treten, welche, mit der demaligen Eröffnung der Landesbahn gerechtfertigt, dem sich bereits einer großen Beliebtheit erfreuenden Institut der Retourbillete eine größere Ausdehnung zu geben geeignet erscheint. Während diese Billete ursprünglich wie bekannt nur für den lokalen Verkehr bestimmt, behält nur mit einjähriger Gültigkeit versehen waren, ist für größere, über 5 Meilen weite Strecken bereits vor einigen Jahren die zweitägige Gültigkeitsdauer eingeführt worden. Aber auch diese mußte für den innern Landesverkehr als ungenügend erscheinen, nachdem die Bahn ihre demalige noch immer weiter sich ausdehnende Erstreckung angenommen hatte. Es wird behält für Bahnstrecken über 25 Meilen zwischen der Bilettausgabe und Endstation eine dreitägige Gültigkeit eintreten, wobei die Bestimmung, daß Sonntage und die als gesetzlich anerkannten Feiertage, mögen sie zwischen die zwei bezw. drei Tage eintreten, demselben vorangehen oder folgen, nicht gerechnet werden, aufrecht erhalten bleibt.

Die einjährige Dauerzeit wird somit, dem Betriebsreglement für die badischen Bahnen entsprechend, auf den Verkehr mit der dem Abgangsorte nach jeder Bahnrichtung zunächst gelegenen Station beschränkt sein; für Strecken bis zu 25 Meilen die zweitägige und für weitere Strecken die dreitägige Gültigkeit stattfinden. Das hiebei, um die nicht Biletforten ins Unendliche zu vermehren, nur größere Stationen mit Biletten der letzteren Art nach Maßgabe des bei ihnen erfahrungsmäßig aufkommenen Verkehrs versehen werden können, wird der Erwählung kaum bedürfen. Ein neuer Personentarif für alle Stationen wird gleichzeitig die Presse verlassen, und der Anschlag an den Schaltern gleichfalls die nöthige Auskunft geben.

Bon der Alb, 26. Juni. Am letzten Sonntag prangte unser Nachbarstädtchen Mühlburg im Festgewande, indem fast alle Häuser reich besetzt waren. Es galt dem Feste des 25jährigen Bestehens der Mühlburger Feuerwehr. In der Kurze

Bewegten Zeit der Jahre 1848 und 1849 besah Mühlburg in seinem damaligen Gefährlichen Dr. Emil Otto einen Mann, der es verstand, die damals etwas verwaandelte Gemeinde auf stiftlichen Grundstücken wieder aufzubauen. Neben anderen gemeinnützigen, auf bessere Volkserziehung abzielenden Anhalten, wie z. B. ein Volks-Lesecorpus und eine Bibliothek u. A. erkannte er in der Institution der „freiwilligen Feuerwehrt“ ein vorzügliches Mittel, um in der Bürgerchaft den Sinn für Geselligkeit, für Bräderlichkeit, Gemeinfinn und Opferwilligkeit zu wecken, und es gelang ihm, unterstützt von wackeren Männern, ein wohl organisiertes freiwilliges Feuerwehrt ins Leben zu rufen. Es macht der Mühlburger Bürgerchaft um so mehr Ehre, dieses gemeinnützige Institut durchgeführt zu haben, als — wie der Feuertag mittheilt, Anfangs alle materiellen Mittel dazu fehlten, indem die unbesnittelte Gemeindefasse nichts zuschießen konnte, und die einzelnen Mitglieder alle ihre Requisitionen, Montur u. dgl. aus eigenen Mitteln beschaffen mußten. Aber das wackerer Corps wurde nie müde in seinen Bestrebungen, zuerst unter ihrem Hauptmann, Mauermeister Pfeifer, später unter dem Kommando des Hrn. Kaufmann Kattner, dem dasselbe in Anerkennung für seine Verdienste bei dieser Gelegenheit einen schönen Ehrenadel überreichte. Auch hat das Corps im Lauf der Zeit sehr tüchtige Leistungen aufzuweisen. Bei 18 Feuersbränden, 2 Waldbränden und 4 Wasserentzügen hatte seine unerschrockene Thätigkeit die besten Erfolge erzielt. Auch ist dasselbe keines der letzten im Rang der habiliten Feuerwehren, und wie hoch dasselbe in der öffentlichen Achtung steht, beweist die zahlreiche Theilnahme anderer Corps an dem Mühlburger Ehrenfeste. Wir haben die Feuerwehren von Mannheim, Karlsruhe, Durlach, Bruchsal, Pforzheim, Rastatt, Baden, aus vielen Nachbarorten, wie die von Weierheim, Knielingen, Nurnersheim, Mühlbach u. a.; viele mit eigenem Musikcorps. Nach dem Aufmarsch auf dem Marktplatz, wozu eine Tribüne errichtet war, wurde die Versammlung von Hrn. Bürgermeister Ganser begrüßt. Ein junger Mann, Hr. Karcher, hielt die Festrede, in welcher der Verdienst des Gründers, Hrn. Dr. Otto, zur Zeit in Heidelberg, in warmen Worten gedacht wurde. Sodann wurden an 19 Mitglieder, die aus der Gründungszeit noch in Thätigkeit sind, Ehren diplome ausgetheilt, in deren Namen der derzeitige Hauptmann Kattner seinen Dank aussprach. Am Nachmittag und Abend fanden in den verschiedenen Bierhallen Bankette statt; das schöne Fest verlief in bester Ordnung und wird in allen Theilnehmern eine freundliche Erinnerung zurücklassen.

Heidelberg, 26. Juni. Unter den Kaufkräthern, welche sich noch auf dem Markt außer Benützung genommenen St. Anna-Friedhof befinden, sind auch diejenigen, welche die Ueberreste des Dichters Joh. S. Boff und des Geh. Rath's Libaut enthalten. Diese sollen nun auf den neuen Friedhof transferirt werden, und es hat der Gemeinderath eine besondere Kommission ernannt, welche einen dazu geeigneten Platz auswählen und vorschlagen soll. — Der nächste Sonntag wird von vorausichtlich viele Karlsruhe'ger Gäste bringen, da die Eisenbahn-Direktion an diesem Tage einen Vergnügungszug von Karlsruhe hierher gehen läßt, welcher den ganzen Nachmittag und Abend hier zubringen gestattet. Diese Einrichtung von Vergnügungszügen mit ermäßigten Tarifen an Sonntagen ist ein sehr dankenswerthes Unternehmen, welches auf Privatbahnen, z. B. den Schweizerischen, schon seit vielen Jahren im Brauche ist und der Eisenbahnbetriebs-Kasse wie dem Publikum gleich sehr zu Statten kommt. — Am Samstag Abend von 4 Uhr an wird der neugegründete, aus der Initiative der hier Lebenden Engländer hervorgegangene Ruder-Club sein erstes größeres Wettrennen abhalten, und zwar soll der Abfahrtspunkt oberhalb der Neckarbrücke liegen.

Mannheim, 26. Juni. Die hier erscheinenden Zeitungen in künftige Weise einen Aufschlag ihres Abonnementspreises an, so der „Verfänger“ von 3 Kreuzern monatlich, die „Neue Badische Landes-Zeitung“ von 30 Kreuzern im Vierteljahr, so daß letztere künftig auf 3 Gulden jährlich zu stehen kommt. Der Aufschlag der Börsen und aller sonstigen Preise wird als der Grund dieser Maßregel bezeichnet. Dabei droht der hiesigen Presse eine sehr lebhafter Konkurrenz, indem Hr. J. Schneider, der Gründer des „Mannheimer Anzeigers“, nachdem er durch einen Vergleich mit der zur Zeit seine Druckerei miethweise benützenden Vereinsdruckerei freie Hand bekommen, mit der Absicht umgeht, ein größeres (handelpolitisch?) Blatt in seiner neuen Offizin im früheren Rheinischen Hofe herauszugeben. Daß Hr. Schneider das volle Zeug besitzt, um rasch ein Blatt in die Höhe zu bringen, dafür spricht in bereiter Weise die Geschichte des „Rannh. Anzeigers“.

Schwetzingen, 26. Juni. Die Spargelzeit hat, so zu sagen, ihr Ende erreicht, und die Hopfenplanungen und das Tabaksehen nehmen nun das ganze Interesse des Landwirthes in Anspruch. Der Stand des Hopfens berechtigt zu den schönsten Hoffnungen; ob aber auch die diesjährigen Tabakpreise den begyeten Erwartungen entsprechen werden, ist hinsichtlich der eingetretenen Ueberproduktion einem gerechten Zweifel zu unterliegen. Eine hier noch neue Kultur, die der Erdbeeren, ist auf dem Gute des dahier amfälligen Hrn. Kamionki von dem besten Erfolg begleitet gewesen, indem dasselbe Erdbeeren aussehender Größe gezeugen wurden, welche zu dem Preise von achtzig Gulden der Zentner in den Handel kommen.

Vom Rheintal, 25. Juni. Der Eröffnungstermin der ersten Strecke der Heidelberg-Speierer Bahn ist dem Vernehmen nach auf den 15. Juli verschoben. — Sonntag den 6. Juli wird in der Dreifaltigkeitskirche zu Speier unter der Direktion des Musikdirektors Willmanns und unter gefälliger Mitwirkung dortiger und auswärtiger Kräfte das Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy zur Aufführung kommen. Den Freunden guter Kunst wird dadurch ein großer Kunstgenuss in Aussicht gestellt. Beförderer von Konzertbilleten, welche auch auf den Bahnstationen zu Ludwigshafen und Neustadt zu haben sind, erhalten beim Vorzeigen derselben auf sämmtlichen pfälzlichen Eisenbahn-Stationen gegen Erlegung der einfachen Fahrkarte Billete, welche freie Rückfahrt gewähren.

Konstanz, 26. Juni. Die „Konst. Ztg.“ schreibt: „Das Oberhofgericht in Mannheim hat zu Ungunsten der „Freien Stimme“ entschieden, daß die sog. Alt-katholiken noch Katholiken seien und daß ihren Gottesdienst anzureichen unter § 166 des R.-St.G. fälle — ganz nach dem Vorgang des preuß. Obertribunals. Die Sache kommt also vor das Schwurgericht, viellecht noch in dieser Sitzung. — Damit erlebte sich auch von selbst der Protest der hiesigen Pfarrer in der Weisenhaus-Angelegenheit. Denn wenn die Alt-katholiken Katholiken sind, dann ist es höchst ungerichtet zu sagen: „Der Verleumdungsfall wolle die Kinder zum Abfall vom Glauben zwingen.“

Vermischte Nachrichten.

Wörth a. D., 24. Juni. Die Mitz, daß den Redemptoristen in Niederachdorf durch einen Kommissär an diesem Tage die Eröffnung gemacht wurde, daß sie mit dem 1. Juli ihre Funktionen einzustellen hätten, dürfte dahin zu berichtigten sein, daß ihnen zu Protokoll eröffnet wurde, daß sie ihre Thätigkeit sofort einzustellen haben. Bis zum 1. Nov. haben sie auch das Kongregationshaus zu räumen. Bis dahin ist ihnen keine andere priestertliche Verrichtung gestattet, als eine stille Messe zu lesen.

München, 20. Juni. Zu der gegen den Redakteur der „Münchener Neuesten Nachrichten“ eingeleiteten Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung wird berichtet, daß die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung nicht beantragt, dieselbe vielmehr ohne einen solchen Antrag vom Untersuchungsrichter Bezirksgerichts Rath Gleitsmann eingeleitet und das betreffende Zeitungsblatt auch weder von der Polizeidirektion, noch von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt, vielmehr von beiden Seiten eine Befehlsgnahme als nicht gerechtfertigt erachtet worden sei.

Berlin, 25. Juni. Ueber die am vorigen Samstag beim Reichskanzler veranstaltete letzte parlamentarische Soirée enthält die „Mon. Ztg.“ folgende Mittheilung: „Dieselbe war besucht als die früheren. Ausnahmeweise bemerkte man auch einen Schriftsteller unter den Gästen, Hrn. A. G. Braehvogel, der kürzlich eine Biographie Bismarck's geschrieben. Unter den Reichsboten zogen zwei Erscheinungen besondere Aufmerksamkeit auf sich, die Hög-Lasker und Krüger, der Däne. Der Fürst nahm in der Reichstags-Sitzung vom Samstag besondere Anlaß, sich Hrn. Lasker zu nähern, um ihn speziell anzusprechen, die Soirée zu besuchen; der Friede war also ersichtlich geschlossen. Der misgünstige Norddeutscher, der so gern seine nationalität geltend macht, wurde in längerem Gespräch mit dem Fürsten bemerkt.“

Königsberg, 26. Juni. Die streikenden Mauerbeschlossen, die Arbeit wieder zu den früheren Lohnsätzen aufzunehmen und ist der Strike damit als beendet anzusehen. — Der sozial-demokratische Agitator Radke wurde heute wegen Majestätsbeleidigung zu einer dreimonatlichen Festungshaft verurtheilt.

Paris, 24. Juni. (Kön. Ztg.) Der Stand der Früchte in Frankreich ist nach dem, was ich von verschiedenen Seiten höre, quantitativ nicht unzulänglich. Von der Einwirkung der Spätfröste hat sich selbst der Wein ziemlich erholt, so daß die am schlimmsten mitgenommenen Strecken noch ein Drittel, die weniger angegriffenen die Hälfte ihres normalen Ertrages hoffen lassen. Auch das Getreide steht durchschnittlich dicht und hat gut angeht. Dagegen ist in Folge der genannten Fröste und mehr noch des nachstehenden Frühjahrs eine allgemeine Verpätung eingetreten; die Körnerfrüchte werden, wenn das jetzige schöne Wetter, welches übrigens die regerichte Sonnenhitze noch immer nicht erreicht, anhält, Zeit haben, diesen Schaden auszuheilen; die Feurerte dagegen leidet darunter. Im Süden ist die Wirkung der Kälte weniger merklich geworden, als in Mitteleuropa, die Reine von Bordeaux sollen dicke Beschädigungen kaum zeigen.

Nachricht.

Berlin, 27. Juni. Der Kaiser reist am 3. Juli nach Ems ab. Bismarck verweilt gestern in Schönhausen, lehrte die letzte Nacht zurück und geht heute 2 Uhr nach Barmen.

Bozen, 26. Juni. Die hiesigen Zeitungen melden, daß, nachdem sich der Erzbischof Ledochowski geweiht hat, dem Schulcollegium den Lehrplan für das hiesige Geisteswissenschaftliche Seminar vorzulegen, gestern von den Schulbehörden eine Revision in dem genannten Seminar abgehalten wurde.

Weimar, 26. Juni. Gehrhardt Hoff hat, wie die „Weimar. Ztg.“ mittheilt, Nachrichten aus Kuka an S. J. J. von 17. Dezember 1872 erhalten, denen zufolge der Forschungsreisende nachigal nach Wadai abgereist war und im Laufe dieses Sommers in Bengasi oder in Egypten zu erwarten sein dürfte.

Wien, 27. Juni. Die „N. fr. Presse“ meldet bezüglich der Döblich-Affaire: Die Direktion der Nationalbank hat beschlossen, an die 4 Banken gegen solidarische Haftung einen Vorschuß von 9 1/2 Millionen unter der Bedingung zu bewilligen, daß die ungarische Regierung durch authentische Erklärung die Ausdehnung der staatlichen Zinsgarantie auf die fraglichen Prioritäten sicherstelle und für rechtzeitige Rückeinlösung dieser Titel Sorge. Der „N. fr. Pr.“ zufolge dürfte die Zustimmung der ungarischen Regierung zu der Vereinbarung bereits eingetroffen sein.

Wien, 27. Juni. Von unterrichteter Seite wird auf das Bestimmteste irgend welcher Schritt der Oesterreichischen Regierung gegen das italienische Gesetz über die kirchlichen Körperschaften in Abrede gestellt.

Thun, 26. Juni. Der Prinz Louis Napoleon hat heute der hiesigen Militärschule einen Besuch abgestattet.

Rom, 26. Juni. Die „Ital. Nachr.“ melden: Von gut unterrichteten Kreisen wird die Nachricht der „Opinion“ über von Seiten Oesterreichs und Frankreichs zu Gunsten der Ordensgeneralate neulich der italienischen Regierung gemachten Bemerkungen dementirt. Vor einigen Monaten hätten einige Mächte Mäßigung beim Vorgehen in dieser Frage angerathen, seit jener Zeit seien aber dem italienischen Kabinet keinerlei Bemerkungen gemacht worden.

Madrid, 26. Juni. In der Cortes-Sitzung zeigte Pi y Margall an, daß die Freiwilligen sich gestern des Arsenal's in Sevilla bemächtigt hätten, um Waffen zu gewinnen. Die Behörden seien überrascht, daß Truppen widerstandsunfähig gewesen. Die Regierung habe Verstärkungen abgeschickt, ein Theil der Freiwilligen stehe heute auf Seite der Behörden und hoffe er heute die Ruhe wieder herzustellen. — In Malaga sind gestern Ruhestörungen vorgekommen, wobei der Mfalbe getödtet wurde. Am Abend wurde durch die Freiwilligen die Ruhe wieder hergestellt.

Madrid, 26. Juni. In Sevilla haben die In-

transigentes Barrikaden gebaut. Die Regierung hofft die Unruhen durch Truppen der ihr treuen Freiwilligenregimenter zu bewältigen.

Madrid, 27. Juni. Ueber die Ministerveränderungen verlautet Folgendes: Margall Ministerpräsident, Balarga Inneres, Pascual Casas Justiz, Conpales Handel, Lujan Finanzen, Raifonnabe Auswärtiges. Die Mehrzahl der Minister gehört der Rechten an. Der Verfassungsausschuß schlägt vor, an der Spitze des Staats soll ein Präsident der Republik stehen, der den Chef der Exekutivgewalt ernannt, von welchem die Ministerernennungen ausgehen. Der Kongreß soll hervorgehen aus direkten Wahlen, der Senat aus den Repräsentanten einzelner Regionalvertretungen. Die Gesamtorganisation unterscheidet munitipale Regionalstaaten und den Nationalstaat. Von letzterem hängen ab: Armee, Marine, Post, Telegraph, Landstraßen, Zollwesen.

Petersburg, 26. Juni. „Russkimir“ hat ein Telegramm aus Tschikend, wonach der Khan von Kchiwa kapitulirt hat und Kchiwa von den Russen besetzt worden ist.

Konstantinopel, 26. Juni. Der Sultan, die Sultani-Mutter und der Prinz Jusuf Izzedin folgten gestern der Einladung des Khedive nach dem Lustschloße Emirghian und wohnten daselbst dem von dem Khedive veranstalteten Feste zu Ehren des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans bei.

Frankfurter Kurszettel vom 27. Juni.

Staatspapiere.		
Deutschland 5% Bundesoblig.	100	Oesterreich 5% Papierrente
Preußen 4 1/2% Obligation	100	„ „ „ „ 4 1/2% „
Baden 5% Obligationen	103 1/2	„ „ „ „ 4% „
„ 4 1/2% „	100 1/2	„ „ „ „ 3 1/2% „
„ 4% „	94 1/2	„ „ „ „ 2 1/2% „
„ 3 1/2% „	88 1/2	„ „ „ „ 1 1/2% „
Bayern 5% Obligationen	100 1/2	„ „ „ „ 1% „
„ 4 1/2% „	93 1/2	„ „ „ „ 1/2% „
„ 4% „	100 1/2	„ „ „ „ 1/2% „
Württemberg 5% Obligation	104	„ „ „ „ 1/2% „
„ 4 1/2% „	100 1/2	„ „ „ „ 1/2% „
„ 4% „	97 1/2	„ „ „ „ 1/2% „
Raffau 4 1/2% Obligationen	97 1/2	„ „ „ „ 1/2% „
„ 4% „	97 1/2	„ „ „ „ 1/2% „
Sachsen 5% Obligationen	101 1/2	„ „ „ „ 1/2% „
„ 4% „	98 1/2	„ „ „ „ 1/2% „
Oesterreich 5% Silberrente	65 1/2	„ „ „ „ 1/2% „
„ 4 1/2% „	65 1/2	„ „ „ „ 1/2% „
„ 4% „	65 1/2	„ „ „ „ 1/2% „

Aktien und Prioritäten		
Badische Bank	145 1/2	5% Rhein. Gr. u. S.
Frankf. Bank à 100 fl.	100	5% Rhein. Gr. u. S.
Bankverein à 100 fl.	100	5% Rhein. Gr. u. S.
Deutsche Vereinsbank	117 1/2	5% Rhein. Gr. u. S.
Darmstädter Bank	113 1/2	5% Rhein. Gr. u. S.
Oesterr. Nationalbank	103 1/2	5% Rhein. Gr. u. S.
Oesterr. C. Aktien	270 1/2	5% Rhein. Gr. u. S.
Rheinische Creditbank	90	5% Rhein. Gr. u. S.
Pfälzer Bank	90	5% Rhein. Gr. u. S.
Stuttgarter Bank-Aktien	99 1/2	5% Rhein. Gr. u. S.
Oesterr. deutsche Bank	121 1/2	5% Rhein. Gr. u. S.
4 1/2% Bayer. D. B. à 200 fl.	121 1/2	5% Rhein. Gr. u. S.
4 1/2% Pfälz. Warb. à 500 fl.	165	5% Rhein. Gr. u. S.
4 1/2% Hess. Ludwigsbahn	165	5% Rhein. Gr. u. S.
3 1/2% Oberhess. E. B. à 350 fl.	73 1/2	5% Rhein. Gr. u. S.
5% Rhein. Gr. u. S.	349 1/2	5% Rhein. Gr. u. S.
5% „ „	198 1/2	5% Rhein. Gr. u. S.
5% „ „	217 1/2	5% Rhein. Gr. u. S.
5% „ „	235 1/2	5% Rhein. Gr. u. S.
5% „ „	168 1/2	5% Rhein. Gr. u. S.
5% „ „	236 1/2	5% Rhein. Gr. u. S.
5% „ „	229	5% Rhein. Gr. u. S.

Lebensloose und Prämienanleihen.		
Bayer. 4% Prämien-Anl.	110 1/2	1864 94 1/2
Badische 4% „	108 1/2	1860 92 1/2
„ 3 1/2% „	6 1/2	1864 153 1/2
Braunsch. 20-T. Loose	23 1/2	1864 153 1/2
Großh. Hess. 50-T. Loose	200 1/2	1864 153 1/2
25-T. „	100 1/2	1864 153 1/2
„ 10-T. „	13 1/2	1864 153 1/2

Wechselkurs, Gold und Silber.		
Amsterdam 100 fl.	164 1/2	1864 94 1/2
Berlin 60 T. „	106 1/2	1864 94 1/2
Bremen 100 R. „	106 1/2	1864 94 1/2
Hamburg 100 T. „	106 1/2	1864 94 1/2
London 10 Pf. „	117 1/2	1864 94 1/2
Paris 100 Fr. „	92 1/2	1864 94 1/2
Wien 100 fl. „	106 1/2	1864 94 1/2
Disconto . . .	1 1/2	1864 94 1/2

Stimmung: matt, Schluß fest.

Berliner Börse. 27. Juni. Kredit 155, Staatsbahn 200, Lombarden 113 1/2, R. Anst. mer 97 1/2, Rumänien —, 60er Loose —, Seltzer —, Tendenz: lustlos.

Wiener Börse. 27. Juni. Kredit 262, Staatsbahn 338, Lombarden 190, —, Angloalb 189, —, Rapolons'or —, —, Tendenz: nominal geschäftslos.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann Kraentlein.

Unter den glänzenden Resultaten,

welche die Johann Hoff'schen Malz-Äparate — das Malzextrakt, die Malz-Chocolade und die Malzmalzbonbons — eigen haben, steht die ungemein wohltätige Wirkung dieser Mittel bei langwierigem Husten solcher Individuen, die mit einer ausgeprochenen physischen Konstitution begabt sind, obenan. Es ist in tausenden von Fällen seitens der Genebenen konstatiert, daß bei den Husten, der bei solchen Patienten eine wesentlich höhere Bedeutung hat, als bei anderen, zusehends beim fortgeschrittenen Gebrauch der Hoff'schen Malz-Äparate verloren und daß namentlich zur Freude der behandelnden Aerzte sich nach und nach der symptomatische Charakter des durch den Husten ausgeschiedenen Stoffes verändert, und die erbgiltige Heilung dadurch erfolgte, daß die Krankheit in einen einfachen gelinden, immer schwächer werdenden Husten sich umwandelte, der schließlich ganz aufhörte. So sehen wir durch diese vorzüglichsten Heilmittel die gefährlichste Krankheit im Keime erlöscht.

W.149.10. In der Unterzeichneten erschienen:
Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes.
 Maßstab 1:100,000. Preis 1 fl., in Clui auf Leinen 1 fl. 30 kr.

Die Karte umfaßt die Gegend von Bruchsal bis Achern und zu den Renschbädern einerseits, und Lanterburg bis Pforzheim und Wildbad-Caltw andererseits. Durch ihren Maßstab von 1:100,000, genau nach den Karten des Groß. Topograph. Bureau angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich zum Gebrauch bei Touren in den unteren Schwarzwald.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandl.
W.697.1. Karlsruhe.
Kapital-Gesuch.
 10,000 fl. werden auf ein hiesiges Haus gegen mehr als doppelte gerichtliche Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Bl.

W.610.3. Straßburg i. E.
Stelle-Gesuch.
 Ein 36jähr. Kaufmann, der durch die Betrügereien seines Associé genötigt wurde, sein Geschäft aufzugeben, sucht Stellung als Geschäftsführer, Buchhalter, Fabrikverwalter oder dergl. Gefl. Offerten sub R. S. Schreiberstraße 6 in Straßburg i. El.

W.580.3. H1923. Basel.
Commisstelle offen
 in einem **Papetergeschäft** in **Basel.** Bewerber belieben sich über Moralität und Tüchtigkeit auszuweisen. Gefl. Offerten sub Chiffre E. K. 651 befördert die Annoncen-Expedition **Hausenstein & Vogler** in Basel.

Stelle-Gesuch.
W.692.1. Ein anständiges Mädchen geübten Alters, aus achtbarer Familie des Oberlandes, welches in weiblichen Arbeiten bewandert, wünscht als besseres Zimmermädchen placirt zu werden; es wird nicht auf hohen Lohn gesehen, sondern mehr auf gute und solide Behandlung. Eintritt nach Belieben. Näheres ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesuch. **W.694.** Eine wohlhabende Familie, die Anfangs nächsten Monat nach Newyork abreisen wird, sucht zur Beaufsichtigung mehrerer Kinder ein braves Dienstmädchen gegen theilweisen Erwerb der Ueberfahrtskosten zu engagiren. Wo? zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

General-Agenten-Gesuch.
W.689.1. Eine der ersten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften sucht unter günstigen Bedingungen für das Großherzogthum **Baden** einen gewissenhaften, rührigen u. cautionfähigen und in **Mannheim** oder **Karlsruhe** ansässigen General-Agenten. Gefällige Offerten sub C. 2214 werden unter Zusicherung ev. gesondert vollster Discretion und durchgängiger Beantwortung durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin befördert.

Agenten-Gesuch.
W.643.3. Für ein renommirtes franz. Champagner-Haus werden tüchtige Agenten für das Großherzogthum **Baden** zu engagiren gesucht. Franco Offerten unter A K Nr. W.643 befördert die Exped. d. Bl.

W.682.1. Ettlingen.
Kauf-Gesuch.
 Ein militärfrommes Reitpferd wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Alters und des Preises bittet man poste restante Ettlingen R. 100. einzufenden.

Zu kaufen gesucht
 in der Bergheimer Mühle bei Heidelberg eine gebrauchte, gut gehaltene ein- und zweispännige Veredeldroschke. **W.652.2.**
Geheime u. Hautkrankh., Schwächezustände, auch die veraltetsten Fälle, nachdem alle Kuren erfolglos waren, heile ich brieflich schnell und sicher. **W.453.9.**
Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.

W.699.1. Nr. 4723. Karlsruhe.
Steinkohlen- und Holzlieferung.
 Zur Heizung städt. Kanzleien, Schulen und anderer Gemeindefunktionen ist ein Quantum ruhiger **Steinkohlen** von etwa 14,000 Zentner, sowie 12 Ristr. **waldhuchenes** und 130 Ristr. **tannenes Holz** erforderlich.
 Die Lieferung soll im Wege der Commiffion vergeben werden.
 Auf diese Commiffion können die Lieferungsbedingungen eingesehen werden und sind die Angebote ebenfalls bis **16. Juli 1. J., Mittags 12 Uhr,** verschlossen und mit der Bezeichnung **Steinkohlen- und Holzlieferung** versehen, einzureichen.
 Karlsruhe, den 23. Juni 1873.
 Gemeinderath.
 Lauter.
 G. Roys.

Zur Beachtung für die Herren Schulvorstände und Lehrer.

W.695.1. In Unterzeichneter ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das
Badische Land
 oder
Badische Heimathskunde.

Eine geographisch-statistische und historische Skizze.
 Von
Dr. Joseph Beck,
 Groß. Badischem Geh. Hofrath.
 Preis cart. 36 kr.

Empfohlen im Schulverordnungsblatt 1873 Nr. 6.
 Das Büchlein empfiehlt sich, wie kein anderes der bisher erschienenen, dem gleichen Gegenstand behandelnden durch das Maß des gebotenen Stoffes sowohl, als durch die Anordnung desselben zum Gebrauch für Schule und Haus.
 Karlsruhe, im Juni 1873.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

W.696.1. Die Marmor-Handlung von Daniel Merian in Rheineck
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von rothem Marmor in den beliebtesten Sorten und liefert nach Angabe oder Zeichnung aus billige: **Monumente, Grabsteine, Altäre, Taufsteine, Säulen, Kamine, Möbel- und Tischplatten, Gerber- und Billardplatten,** sowie alle Gegenstände, welche in das Bau- und Architekturfach einschlagen. (M 1059 Z)

W.690.1. Für Schwarzwaldreisende.
Restauration zum Titisee
 unmittelbar am Ufer dieses Sees. Vorzügliche Küche, besonders Seefische. Sehr gute Weine und Biere, 16 comfortable eingerichtete Zimmer mit reizender Aussicht. Schiffsahrt auf dem See, billige Preise.
 Der Besitzer **Franz Eigler.**
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York
 Havre anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe:
 Freisa, Mittwoch, 2. Juli. | Hammonia, Mittwoch, 30. Juli. |
 Westphalia, Mittwoch, 9. Juli. | Goltatia, Mittwoch, 6. August. |
 Thüringia, Mittwoch, 16. Juli. | Silesia, Mittwoch, 13. August. |
 Umbria, Mittwoch, 23. Juli. | Frissa, Mittwoch, 20. August. |
 Passagierpreise: I. Cajüte Pr. Thlr. 165, II. Cajüte Pr. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Thlr. 55.
 Zwischen **Hamburg** und **Westindien**
 Grimby und Havre anlaufend,
 nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curacao, Colon, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluss via **Panama** nach allen Häfen des **Stillen Oceans** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco.**
 Dampfschiff **Bavaria,** Capt. Reys, am 22. Juli.
Tesonia, „ **Milo,** „ 22. August.
 Näheres bei dem Schiffsmakler
August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und den bevollmächtigten Agenten für das Großherzogthum Baden: **Herrn Walther & v. Redow, Mich. Wirsching, Rabus & Stoll, Gundlach & Bärenklau, u. Gebr. Viesefeld in Mannheim** und in **Freiburg i. Br., Eisenbahnstraße 26, C. Schwarzmann in Kehl** und **Straßburg i. E., und Conrad Herold in Mannheim Lit. G. 7. No. 13.** D.888.13.

Pfandbriefe
 der
Rheinischen Hypotheken-Bank in Mannheim.

Nach Erlass des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Answärtigen d. d. 1. August 1872, G. Bl. Nr. XXXII S. 308, sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Mündelgeldern geeignet.

Die 5% Pfandbriefe können zum **Paricourie**, die 4 1/2% Pfandbriefe zu 96 1/4 von der Bank und ihren Vertriebsstellen bezogen werden. Alle Vertriebsstellen lösen die Coupons kostenfrei ein. Die Ein- und Umschreibung der Pfandbriefe auf Namen und zurück auf den Inhaber geschieht gebührenfrei.
 Zu Vertriebsstellen haben wir die **Filiale der Rheinischen Credit-Bank, & die Herren Heinrich Müller, & J. L. Seeligmann & Söhne in Karlsruhe** ernannt.
Rheinische Hypotheken-Bank.

W.674.1. Karlsruhe.
Hausverkauf.
 Ein gut gebautes dreistöckiges Wohnhaus des westlichen Stadttheils mit Einfahrt und Gärten, Gas- und Wasserleitung im Vorder- und Hinterhaus, ist zu annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer, Victoriastraße 20, zu erfragen.
W.680.1. Lahr.
Raminfeger,
 ein gewandter, findet auf Anfang Juli dauernde Stellung bei **Raminfeger Ebbecke in Lahr.**
W.683. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Mit höherer Genehmigung werden die bei den Billettausgabestellen Ubstadt, Kirch-

heim bei Heidelberg und Roth-Malsch eingerichteten Bahntelegraphen-Stationen am 1. J. Mis. mit beschränktem Tagesdienste dem allgemeinen Verkehr eröffnet.
 Karlsruhe, den 25. Juni 1873.
 Generaldirektion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
 B. B. d. G. D.
 P o p p e n.
 Geitlinger.

W.700.1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. J. an haben auf den Großh. badischen Eisenbahnen die Retourbillete, welche auf eine von der Abgangstation 25 oder mehr Meilen entfernte Station lauten, eine Gültigkeitsdauer von **drei Tagen**, wobei wie bisher die Sonntage und gesetzlichen Feiertage nicht eingerechnet werden.
 Das Nähere kann aus den an sämtlichen Billettältern angehängten die Gültigkeitsdauer der Bilette betreffenden Plakaten ersehen werden.
 Karlsruhe, den 26. Juni 1873.
 Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.
 B. B. d. G. D.:
 P o p p e n.
 Geitlinger.

W.669.1. Karlsruhe.
Bemerkung Eggenstein.
 Aufstellung des Lagerbuches betr. Sämtliche Eigenschaften obiger Bemerkung sind in dem aufgestellten Lagerbuch beschrieben, und ist dasselbe gemäß Art. 12 der Verordnung vom 26. Mai 1857 (Reg. Bl. Nr. 21. S. 221) von heute an während zwei Monaten zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause daselbst aufgelegt, was mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Eigenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit, innerhalb jener Frist, dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.
 Karlsruhe, den 27. Juni 1873.
 Gen er, Bezirksgeometer.

W.667.1. Nr. 2650. Mosbach. (Erledigte Gehilfenstelle.) Unsere erste Gehilfenstelle mit 700 fl. Gehalt ist erledigt und soll bis 1. September, längstens bis 1. Oktober, es wieder besetzt werden. Berechtigte Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.
 Mosbach, den 26. Juni 1873.
 Groß. Obergemeinder.

Bezirksamt Oberkirch. Gemeinde Maifach.
Aufforderung.
 Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandbücher zu **Maifach** betreffend.

(Gesetz vom 5. Juni 1860, Reg. Bl. Nr. 30. - Vollzugsverordnung vom 30. November 1860, Reg. Bl. Nr. 63.)
§.417. Maifach. Die in der folgenden Tabelle, Spalte 4, als Gläubiger verzeichneten Personen, zu deren Gunsten die näher beschriebenen Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandbüchern zu **Maifach** eingeschrieben sind, werden, da dieselben theils an unbekanntem Orten wohnhaft, theils todt und deren Rechtsnachfolger nicht zu ermitteln sind, auf diesem Wege aufgefordert, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, die Erneuerung derselben unter Beobachtung der in §. 20 der Vollzugsverordnung vorgeschriebenen Formen - binnen sechs Monaten nachzusuchen, widrigenfalls diese Einträge auf Grund des Art. 4 des genannten Gesetzes von Amtswegen gelöscht, beziehungsweise für erloschen erklärt werden.
 Maifach, den 24. Juni 1873.
 Das Pfandgericht: Der Vereinigungs-Kommissär:
 Bürgermeister **H u b e r.** **J. C. Ed. D ö r r,** Rathschreiber.

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand u. Wohnort der Schuldner oder deren Rechtsnachfolger	Namen, Stand u. Wohnort der Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger	Betrag der Forderung.
Einträge im Pfandbuch Band I.				
19. Jan. 1833	22b	Lorenz Huber, Wernebauer hier	Finkenwirth Georg Huber's 3 Kinder in Nach: Theresia, Apollonia und Josef Huber. Pflegschaft	? ?
18. Dez. 1834	25	Michael Bonert hier	Georg Bonneri Witwe, Katharina, geb. Waideler hier. Lieberabg. Schilling.	618 44
			Deren 4 Kinder: Katharina Bonneri. Gleichstellungsgeld	193 44 1/2
			Franziska Bonneri. do.	193 44 1/2
			M. Anna Bonneri. do.	193 44 1/2
			Magdalena Bonneri. do.	193 44 1/2
3. Juni 1835	26	Johannes Hülsenbrand Witwe, Barbara, geb. Roth, hier	Deren 3 minderj. Kinder: Andreas, Peter und Helena Hülsenbrand. Gleichstellungsgeld	258 14
10. Nov. "	26b	Andreas Schneider hier	Anton Schneider hier. Gleichstellungsgeld	417 34
16. März 1837	30	Josef Börsig hier	Mathias Börsig Eheleute hier. Vorbehalt	? ?
12. Dez. 1839	39b	Johann Huber, Hofbauer hier	Dessen 3 minderj. Kinder aus II. Ehe hier: Helena Huber. Pflegschaft	487 55 1/2
			M. Anna Huber. do.	487 55 1/2
			Franziska Huber. do.	487 55 1/2
12. Dez. "	40	Theresia Huber hier	Deren Eltern: Georg Huber Eheleute hier. Leibgeding	? ?
20. Aug. 1840	45b	Johann Huber, Wittwer, Hofbauer hier	Dessen Kinder I. Ehe hier. Wohnungsrecht	? ?
4. Febr. 1841	46	Georg Huber, Gutsbesitzer, Wilfried, hier	Josef Fischer, entmündigt, von Jacob. Pflegschaft	300 -
25. Febr. 1842	51	Lorenz Rod, Fuhrmann hier	Georg Huber, Witwe., im Ramsbach. Darlehen (Cession)	675 -
12. Juni "	53	Lorenz Huber, Hofbauer hier	Michael Huber hier. Gleichstellungsgeld	1425 32
Einträge im Grundbuch Band I.				
18. Mai 1835	74b	Mathias Ronecker hier	Josef Rod hier. Kaufschilling	2450 -
" 1835	84	Andreas Schneider, Webersgrund, hier	Gabriel Schneider hier. Vorbehaltsgeld	150 -
8. Apr. 1837	91b	Anton Brader Eheleute hier	Peter Huber Eheleute, Rühbühl, hier. Kaufschilling	725 -
" "	93	Dieselben	Leonhard Ronecker Eheleute hier. Kaufschilling	200 -
" "	95	Peter Huber hier	Georg Ronecker, Hofbauer hier. Kaufschilling	36 -
Einträge im Grundbuch Band II.				
12. Dez. 1839	5	Theresia Huber, ledig, hier	Georg Huber Eheleute hier. Lieberabg. Schilling	? ?
18. Apr. 1842	32b	Gottfried Huber, ledig, hier	Johann Huber Eheleute hier. Liegenschaftsübergabe	? ?
1. Juni "	34b	Josef Müller hier	Josef Müller's Ehefrau, M. Anna Maier, Erben hier. Erbtheilung	5600 -
3. Juli "	37b	Anton Huber, Bürgermeier hier	Anton Huber Ehefrau, Katharina, geb. Braun, Erben hier. Erbtheilung	? ?
24. Dez. "	41	Michael Bohmert, ledig, hier	Katharina Bohmert, geb. Waideler, und ihrem II. Ehemanne, Fidel Hülsenbrand hier. Leibgeding	? ?